

Zurück zu den Würsten¹

In den letzten zwanzig Jahren bereicherten unterschiedliche Trends unsere Esskultur: Nouvelle Cuisine, Asia-Food oder Molekularküche. Doch warum schöpfen wir am liebsten aus Grossmutters Kochtopf?

- 5 Als ich das erste Mal in eine Sushi-Bar eingeladen wurde, war das für mich wie die Mondlandung, nur umgekehrt: ein kleiner Schritt für die Menschheit, aber ein grosser für mich. Bis dahin hatte ich nicht gewusst, dass man Fisch essen kann, ohne ihn vorher scharf anzubraten oder, noch besser, in ein Kleid aus Panade zu stecken und so viel Zitrone darüberzuträufeln, dass egal war, was die Panade eigentlich umhüllte: Fisch, Poulet, ein Stück Karton.
- 10 Ich fand mich dann an einer fremdartigen Theke wieder, wo ein asiatischer Herr mit Stirnband kleine, klebrige Reistorpedos herstellte, auf die eine scharfe, grüne Substanz gepinselt und anschliessend ein Stück roher Fisch appliziert wurde. Was blieb mir übrig, ich folgte dem Beispiel meiner demonstrativ weltgewandten Begleiter und nahm das Zeug in den Mund. Das hätte ich, wäre ich eine Stunde vorher danach gefragt worden, dezidiert ausgeschlossen. Die zweite, viel
- 15 grössere Überraschung jedoch war, dass der Reis, der Fisch und das Grüne in dieser merkwürdigen Verbindung mundeten - das Mysterium Sushi schmeckte frisch, schmeckte scharf, schmeckte samtig und weich, so interessant, dass das Quäntchen Ekel, das ich beim Anblick des rohen Fisches empfunden hatte, sofort verpuffte. Stattdessen fragte ich interessiert nach dem Namen der grünen, würzig-scharfen Substanz und buchstabierte gleich darauf zum ersten Mal mit gespitzten
- 20 Lippen den Namen Wasabi.
- Heute steht die Tube mit dem japanischen Meerrettich so selbstverständlich neben dem Dijon-Senf und der Sojasauce in meinem Kühlschrank, dass ich mich wirklich anstrengen muss, daran zu denken, wie es damals war, ohne. Was kochte man, wenn keine Zeit war, wenn nicht ein schnelles Gemüsecurry im Wok so wie heute? Wie würzte man das Ofenpoulet, wenn nicht nach
- 25 thailändischer Art? Wenn ich also richtig rechne, dann hat es von dem Gerücht, dass es eine asiatische Küche gibt, bis zur Selbstverständlichkeit, mit der wir seit den Neunzigerjahren asiatisch geprägte Gerichte zu Hause selbst herstellen, keine zwanzig Jahre gedauert.
- Asiatische Küche ist heute wie internationale Popmusik. Jeder versteht sie. Sie ist überall. Die Supermärkte stellen Sushi her, die Erzeuger von vorgekochten Nahrungsmitteln bewerben ihre
- 30 Asia-Pfannen. Der in den Achtzigerjahren einsetzende Trend, der rohen Fisch, Sojasauce, eingelegten Ingwer und eine ganze Menge Stäbchen nach Europa gebracht hat, ist nie mehr abgeebbt. Manchmal, wenn es uns Spass macht, essen wir sogar das Kompott mit Stäbchen, und wenn wir einmal Asien besuchen, werden wir für das einwandfreie «Management» unserer Chop-Sticks fröhlich gelobt.
- 35
- Unsere Küche wird regelmässig von kulinarischen Trends dominiert, seit in den Siebzigerjahren des 20. Jahrhunderts ein geheimnisvolles Novum aus Frankreich kam, eine moderne Antithese zur bis dahin selbstverständlichen bürgerlichen Küche, die aus Kartoffeln, Mehlsaucen, Fleisch und allerlei
- 40 Süssspeisen bestand und in erster Linie nicht schmecken, sondern nähren sollte. Der Trend, der vor allem die Gastronomie revolutionieren sollte, hiess schlicht Neue Küche: Nouvelle Cuisine. Sie hatte ihre Epizentren in Lyon und Paris. Der legendäre Paul Bocuse arbeitete in Lyon, sein Antagonist Michel Guerard in Paris an der Demontage bürgerlicher Speisegewohnheiten. Die Nouvelle Cuisine wollte einfach sein, weniger braten als dämpfen, um die natürlichen Aromen der Grundprodukte zu schonen. Sie schaffte dicke Saucen ab, war frischer, regionaler, gesünder und
- 45 übersichtlicher, als die Haute Cuisine bis dato gewesen war.

¹ Text von Christian Seiler in der Saisonküche vom Februar 2013

Unterstützung bekamen die Küchenchefs von einer jungen Garde an Restaurantkritikern. Henri Gault und Christian Millau gründeten einen Restaurantführer, den bis heute einflussreichen «Gault Millau». Mit Andre Gayot prägten und promoteten sie gemeinsam den Begriff Nouvelle Cuisine. Bald gab es in praktisch jeder europäischen Hauptstadt Restaurants, die sich der neuen Küchenphilosophie verschrieben hatten und interessante Gerichte auf die Karte setzten: gedämpfte Filetspitzen, Gemüsepürees, winzige, hübsch angerichtete Türmchen aus Beilagen. Während Bocuse, Guerard und ihre Schüler für ihre Kreationen berühmt wurden, kam in der breiten Bevölkerung vor allem eine Information an: die Nouvelle Cuisine präsentiert winzige Portionen auf riesigen Tellern und verlangt dafür noch mehr Geld. Bis heute ist dieses Klischee nicht ganz ausgeräumt und liefert Skeptikern der gehobenen Küche immer wieder Munition. Zwar kam die Nouvelle Cuisine Mitte Neunzigerjahre, nach langer Anlaufzeit via Kochzeitschriften und entsprechende Kochbücher auch bei den interessierten Hobbyköchinnen und -köchen zu Hause an, aber zum Massenphänomen wurde sie nie.

60 **Auf folgenden Zeilen (63-76) finden sich 10 Rechtschreibfehler. Verbessern Sie diese direkt im Text. Hinweis: Kursive Wörter sind korrekt! „Verschlimmbesserungen“ bedeuten Punktabzug.**

Die *Nouvelle Cuisine*, der Erste kulinarische Megatrend, teilt dieses Schicksal mit dem ebenso spektakulären Trend der Molekularküche, der vom *Katalanen Ferran Adriá* angeführt wurde und in den Neunzigerjahren des 20. Jahrhunderts Restaurants in aller Welt eroberte. Einzelne Tricks mit Schäumen und Verwandlungen von Lebensmitteln in Kunstgegenstände schafften es um die Jahrtausendwende zwar an die Schwelen der Küchen, aber nicht wirklich darüber: Beide Trends beeinflussten vor allem die begabten Küchenchefs, verzückten die internationale Presse und wurden von den talentiertesten Händen weiterentwickelt und ausformuliert. Die Herzen des grossen Publikums gewannen sie nie.

Dass hatte im wesentlichen zwei Gründe. Erstens stellten sowohl die *Nouvelle Cuisine* als auch die Molekularküche - diese noch bei weitem mehr - hohe technische Anforderungen an jeden Hobbykoch. Zweitens leben beide Trends von der Interpretation klassischer Gerichte und selbstverständlicher Kochmethoden. Zu Hause aber wird nicht gekocht, um etwas zu interpretieren. Ein essen zu Hause kommt auf den Tisch, damit alle satt werden, ein Bisschen Spass haben oder, wen man mal ein paar Freunde zu Gast hat, diese bewundern können, was die Person am Herd alles draufhat.

Die optisch geprägte *Nouvelle Cuisine* war dafür genauso wenig geeignet wie die technisch geprägte Molekularküche. Um in Wasserstoffschwaden präsentierte Oliven, die eigentlich aus Fisch und Lakritze bestehen, essen zu können, pilgerten die Foodtouristen zwar jahrelang an die Costa Brava in Ferran Adriás (inzwischen geschlossenem) Kultrestaurant El Bulli. Aber zu Hause wollten sie dann doch lieber einen zünftigen Hackbraten mit Kartoffelstock. Dass die Küche unserer Grosseltern seit kurzer Zeit wieder en vogue ist - so en vogue, dass man sie ohne weiteres als aktuellen kulinarischen Trend bezeichnen kann -, hat einen Grund: Sie war nie fort. Man hat sie nur ein bisschen weniger beachtet, sich ablenken lassen durch ein zu grosses Angebot an Verlockungen, Fastfood, Convenience Food im Supermarkt, die Verheissungen der Pizzeria von gegenüber.

90 Das Bedürfnis, auch beim Essen wieder zu bekommen, was man schon immer gemocht hat, ist eine Reaktion auf einen ganzen Strauss an Themen: die Globalisierung, die uns euphorisch macht und gleichzeitig einschüchtert; die ökologischen Zusammenhänge, die uns zeigen, dass regionale Lebensmittel in der Regel nicht nur schmackhafter, sondern auch schonender für die Umwelt sind; eine Portion Vertrautheit schliesslich, die uns mit dem Geruch aus dem Backofen, wo demnächst der Apfelkuchen nach Grossmutter's Rezept fertig sein wird, anweht. Die Omaküche wird uns durch die nächsten Jahre begleiten. Während wir genauso selbstverständlich unser modernes, 95 internationales Leben führen, regelmässig reisen und von den Reisen Erfahrungen, Ideen, aber auch Gewürze, Lebensmittel, Rezepte und Anregungen mitbringen, wird der Biss in die Kalbsbratwurst uns zuweilen mit den Sorgen des Tages versöhnen.

Teil A – formaler Teil

1. Rechtschreibung **10 Punkte**
Siehe Seite 3!

2. Textverständnis **12 Punkte**

Stimmen die folgenden Aussagen, bezogen auf den Inhalt des Texts? Kreuzen Sie an, ob sie richtig (R), falsch (F) oder nicht erwähnt (NE) sind.

→ Hinweis: Der Abschnitt zur Rechtschreibung (Zeilen 63-77) muss NICHT beachtet werden.

- | | R | F | NE |
|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| a) „Wasabi“ ist ein japanischer Meerrettich. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| b) Die Gründer eines einflussreichen Restaurantführers prägten den Begriff „Nouvelle Cuisine“. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| c) Ferran Adriás Restaurant musste Konkurs anmelden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| d) Die asiatische Küche ist heute nicht mehr so populär wie früher. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| e) Auf die Nouvelle Cuisine folgte kurze Zeit später die Haute Cuisine. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| f) Die Nouvelle Cuisine revolutionierte die Küche zu Hause. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| g) Die Molekularküche ist für Durchschnittsbürgerinnen und Bürger viel zu teuer. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| h) Die Nouvelle Cuisine kam in den 1970er-Jahren auf. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

3. Begriffserklärungen **4 Punkte**

Erklären Sie in eigenen Worten, was die fettgedruckten Begriffe bedeuten:

Das **Mysterium** Sushi schmeckte frisch, schmeckte scharf, schmeckte samtig und weich, so interessant, dass das **Quäntchen** Ekel, das ich empfunden hatte, sofort verpuffte. (Zeile 16)

Sie prägten und **promoteten** gemeinsam den Begriff Nouvelle Cuisine. (Zeile 48)

Dass die Küche unserer Grosseltern wieder **en vogue** ist, hat einen Grund. (Zeile 83)

4. Wortfamilien **6 Punkte**

Leiten Sie vom vorgegebenen Begriff jeweils das gesuchte Wort ab.

Nomen	Adjektiv	Nomen	Verb
Jahre	jährlich	Lauf	laufen
Substanz	_____	Panade	_____
Beispiel	_____	Bedürfnis	_____
Gerücht	_____	Biss	_____
Kreationen	_____	Angebot	_____
Aromen	_____	Schritt	_____
Verheissungen	_____		
Stunde	_____		

5. Wortarten **8 Punkte**

Bestimmen Sie die nummerierten Wörter möglichst genau:

Manchmal (1), wenn (2) es uns (3) Spass macht, essen wir sogar das (4) Kompott mit (5) Stäbchen, und wenn wir einmal Asien besuchen, werden wir für das einwandfreie (6) „Management“ unserer (7) Chop-Sticks fröhlich gelobt (8).

- | | |
|-----------|-----------|
| (1) _____ | (5) _____ |
| (2) _____ | (6) _____ |
| (3) _____ | (7) _____ |
| (4) _____ | (8) _____ |

6. Verb
a) Stammformen **5 Punkte**

Vervollständigen Sie nachfolgende Tabelle:

schöpfen	<i>schöpfte</i>	<i>geschöpft</i>
braten		
		gemocht
mitbringen		
einladen		
	fand	

b) Zeitformen**5 Punkte**

Schreiben Sie die folgenden Sätze in der jeweils verlangten Zeitform:

Die Omaküche wird uns begleiten. → **Präsens (Gegenwart):**

Die Foodtouristen pilgerten an die Costa Brava. → **Plusquamperfekt (Vorvergangenheit):**

Die Küche unserer Grosseltern war nie fort. → **Perfekt (Vorgegenwart):**

Viele Firmen bewerben ihre Asia-Pfannen. → **Präteritum (Vergangenheit):**

Unterstützung bekamen die Küchenchefs von Restaurantkritikern. → **Futur I (Zukunft):**

c) Indirekte Rede**5 Punkte**

Drücken Sie folgende Aussagen **indirekt** aus. Verwenden Sie die korrekten **Konjunktivformen** und vermeiden Sie Umschreibungen mit „würde“.

Christian Seiler schreibt: „Die Tube steht so selbstverständlich im Kühlschrank, dass ich mich anstrengen muss, an eine Zeit ohne asiatische Küche zu denken.“

Christian Seiler schreibt, _____

Er meint: „Asiatische Küche ist wie internationale Popmusik, jeder versteht sie.“

Er meint, _____

Teil B – Verfassen eines Texts

Hinweise:

- Achten Sie besonders auf eine klare Gliederung Ihres Texts.
- Lassen Sie rechts einen Korrekturrand frei.
- Schreiben Sie mit Tinte oder Kugelschreiber.
- Umfang Ihres Texts: mindestens 250 Wörter (bitte auszählen).
- Vergessen Sie Ihren Namen nicht!

Wählen Sie eines der folgenden Themen und setzen Sie sich damit auseinander:

- a) **Niemand darf seine Wurzeln vergessen. Sie sind Ursprung unseres Lebens** (Federico Fellini).
Inwiefern stimmen Sie diesem Zitat zu? Wie wichtig sind Ihnen persönlich Ihre Wurzeln?
- b) **Der Mensch will immer, dass alles anders wird, und gleichzeitig will er, dass alles beim alten bleibt** (Paulo Coelho).
Wo mag Coelho recht haben, wo irrt er sich Ihrer Meinung nach? Wie reagieren Sie selber auf Veränderungen?
- c) **Vertrautheit bedeutet für mich....** (vgl. Zeile 93)
Wann fühlen Sie sich zuhause? Was macht für Sie „Vertrautheit“ aus? Setzen Sie einen passenden Begriff ein und ergründen Sie Ihr eigenes Verständnis von Vertrautheit.
- d) **Die Globalisierung macht uns euphorisch und schüchtert uns gleichzeitig ein** (vgl. Zeile 90)
Inwiefern stimmen Sie dieser Aussage aus dem Prüfungstext zu? Wie reagieren Sie persönlich auf die Globalisierung?

Bewertet werden:

- Inhalt
- Aufbau
- Sprachlicher Ausdruck
- Formale Sprache: Rechtschreibung, Grammatik